



## Generalshotel: Abriss eines Denkmals

# Unwürdig und undemokratisch

Das Berliner Generalshotel steht am Rand des neuen Flughafens BER. Nun soll es weg, obwohl dieses wichtige Zeugnis der deutschen Nachkriegsgeschichte völlig intakt ist. Über wichtige Geschichte und fatale Irrtümer in Schönefeld.

**E**s war mehr als ein schlichtes Empfangsgebäude für Staatsgäste der ehemaligen DDR. Es war ein Ort von Prunk und Propaganda. Ein Ort, an dem Politik gemacht und Geschichten, Geschichte geschrieben wurde. Das Berliner Generalshotel ist ein wichtiger Zeuge deutsch-deutscher Vergangenheit.

1996 wurde es als Denkmal klassifiziert. 2011 dann der Anfang vom Ende des historischen Bauwerks: Trotz des Einspruchs der Landesdenkmalpflege wurde das Generalshotel zum Abriss freigegeben. Der Plan: Das ehemalige Hotel sollte dem späteren BER-Flughafen weichen. Heute, zwölf Jahre später, laufen die Motoren der Abriss-

bagger tatsächlich heiß. Nicht nur für Denkmalschützer eine folgenschwere Entwicklung: „Der Abriss zerstört nicht nur Geschichte, sondern auch einen Teil der Identität der Menschen vor Ort – ohne plausiblen Grund und zeitliche Not“, sagt Dr. Steffen Skudelny, Vorstand der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (DSD). Vergangene





Ein intaktes, nutzbares, denkmalgeschütztes Gebäude wird gegen den Widerstand von Fachleuten und Bürgern abgerissen: Innenansicht des sogenannten Generalshotels am Flughafen Schönefeld, BER.

Martin Maeschka / Deutscher Verband für Kunstgeschichte e.V.



Sahra Damus flickr.com/sahraguate

▲ Wertvolle Originalausstattung, der eine museale Präsentation an anderem Ort kaum gerecht werden würde.

intakten Denkmals. Doch weit gefehlt: Das denkmalgeschützte Generalshotel soll weiterhin einem Flugzeug-Parkplatz weichen. „Die Planungen von 2011 sind längst überholt, die Vorteile von Alternativen liegen auf der Hand. Wir fordern von der Bundesregierung ein Moratorium des Abrisses, um alternative Nutzungen des Areals zu diskutieren“, so Skudelny.

Errichtet wurde das Generalshotel zwischen 1947 und 1950 nach Plänen des Potsdamer Architekten Max Schmidt. Das Haus war der erste Eindruck, den Staatsgäste wie Fidel Castro oder Nikita Chruschtschow von der DDR bekamen. Und der war imposant: große Marmortreppe, verzierte Kronleuchter, edle Wandbespannungen. „Das Hotel ist einmalig und historisch besonders wertvoll. Es ist ausgezeichnet erhalten und wurde kontinuierlich genutzt“, sagt Skudelny. Bis 2022 hatte die Bundespolizei das Zeugnis der frühen Ostmoderne inne. Danach legten Fachleute diverse Alternativplanungen vor, die allesamt die Bewahrung des Generalshotels als Grundlage hatten. „Durch eine Verschiebung der benötigten Flächen, die nach der Entscheidung für die Beibehaltung des Provisoriums des Regierungsterminals möglich ist, ist der Abriss nicht mehr zu rechtfertigen“, sagt beispielsweise der Flughafenplaner Dieter Faulenbach da Costa. Doch alle Bemühungen blieben bisher ungehört. „Wir haben uns die Finger regelrecht wund geschrieben. Die Weigerung der Politik, auf die Expertise von Experten zu hören, die ►

**Die Geschichte des Generalshotels mag kurz erscheinen, erzählt aber anschaulich von drei wesentlichen Epochen der deutschen Nachkriegsgeschichte: die Zeit der sowjetischen Besatzung, die Phase der DDR, die Nachwendzeit.**

**1945/46** Besetzung, Umgestaltung des Flugplatzes in Schönefeld durch die sowjetischen Besatzer

**1947 bis 1950** Bau des Generalshotels nach Plänen des Architekten Max Schmidt

**1950 bis 1961** Empfang von Politikern, Militärs und hochrangigen Gästen

**21.2.1958** Übergabe des Flughafens an die Regierung der DDR, Betrieb durch die staatliche Fluggesellschaft Interflug, Generalshotel wird zur Sonderabfertigung genutzt

**1962** Umbauten, Entfernung sowjetischer Hoheitszeichen

**bis 1989** Nutzung als Sonderabfertigung etwa für Fidel Castro, Helmut Schmidt und andere; Verabschiedung der Olympiamannschaften

**ab Februar 1991** Liquidation durch die Treuhandanstalt, Einstellung der gastronomischen Leistungen und des Flugbetriebs

**11.6.1992** Übergabe des Generalshotels an das Verteidigungsministerium

**1.2.1995** Übernahme durch das Innenministerium; seitdem Nutzung durch die Bundespolizei, zuletzt als Rückführungsort für Ausländer ohne Aufenthaltsgenehmigung





DDR-Treffpunkt für Größen aus Politik, Wirtschaft und Boulevard: Im Generalshotel wurde hauptsächlich geplaudert und geplant, weniger genächtigt. Heute soll das einzigartige Denkmal weg – für einen Parkplatz der Flugbereitschaft.

BStU / BArch / MfS ZAIG Fo 2511, 70

Absage an den Dialog, ist höchst undemokratisch“, sagt Stiftungsvorstand Skudelny. Man könnte fast meinen, es solle ein weiteres Stück wichtiger DDR-Geschichte entsorgt werden.

*„Wir sollten heute so weit sein, dass wir bestehende Substanz sinnvoll nutzen, statt sie abzureißen – gerade an einem Skandalprojekt wie dem BER-Flughafen.“*

Dr. Steffen Skudelny, DSD-Vorstand

### Einverständnis zur Zerstörung

Rechtfertigend ins Feld geführt wird, dass nicht nur Denkmalschutz ein hohes Gut sei, sondern auch Rechtssicherheit. Es gibt den Feststellungsbescheid, durch den die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben einen genehmigten Bebauungsplan hat, auf den sie sich verlassen können muss. Das Landesamt für Denkmalpflege musste daher im August 2023 das Benehmen herstellen, wie es im Behördendeutsch heißt, also absurderweise sein Einverständnis zur Zerstörung erteilen. Eine rechtliche Handhabe zum Abrisstopp steht kaum zur Verfügung. Die einzige juristische Möglichkeit ist der Gang zum Bundesverfassungsgericht. Bis zuletzt hatte man auf eine Einigung mit der Bundesregierung gehofft.

### Legal, aber nicht richtig

Die aktuelle Entscheidungshast verdeutlicht die Absurdität des Abrisses weiter. „Es gibt keine zeitliche Not, noch im

September abzureißen, da sowohl die Planungen für das alte Terminal als auch die für den obsoleten Neubau eines Regierungsterminals neu durchdacht werden“, so Skudelny. Diese Zeit der Einkehr sei

unbedingt geboten. Dies ist die Forderung all jener, die sich zur Rettung zusammengefunden haben. Skudelny appelliert an die wichtige Vorbildfunktion des Staats: „Ein sachgerechter Umgang des Bundes mit unserer Baukultur ist von hoher Bedeutung für das Rechtsempfinden der Bürger.“ Denkmalschutz hat mit Politik und Gesetzen zu tun, manchmal scheitert er an verfahrensrechtlichen Zwängen. Behörden gehen zunehmend auf Nummer sicher, Ausschreibungen laufen oft so lange, dass die Angst vor Regressforderungen umgeht. Man kann dieses Prozedere in Fällen wie diesen gedankenlos und zynisch nennen. Ob die Regierung noch einmal umsteuert, wird sich zeigen. Klar bleibt: Die DSD wird immer an der Seite der Denkmale bleiben und für ihre Rettung ihre Stimme erheben.

Julia Greipl/Marco Eschenbach

[www.denkmalschutz.de/](http://www.denkmalschutz.de/)  
denkmale-in-gefahr

**1996/1998** Unterschutzstellung als Denkmal, Eintragung in Landesdenkmalliste Brandenburgs

**5.9.2006** Beginn des Flughafenbaus BER, Renovierung einzelner Räume

**15.9.2011** Änderungsplanfeststellungsbeschluss: Abrissgenehmigung mit denkmalrechtlichen Auflagen

**August 2014** Vorschlag von Flughafenchef Hartmut Mehdorn zur Interimsnutzung als Regierungsterminal wird abgelehnt

**Oktober 2020** Eröffnung des Flughafens BER inklusive eines neu gebauten Interimsgebäudes als Regierungsterminal

**2022** Bestätigung des Verzichts auf einen Neubau des Regierungsterminals durch das Bundesfinanzministerium

**9.3.2023** Offener Brief gegen Abrissvorhaben durch Bürgerinitiative

**Juli 2023** Erfolgreicher Versuch durch Gesine Löttsch (Linke) im Haushaltsausschuss, Mittel für den Abriss zu sperren

**Ende Juli 2023** Veröffentlichung von Bildern von Substanzerstörungen im Innern des Gebäudes; Brief der DSD an verantwortliche Politiker



Matthias Hahndorf